

1. Allgemeines

Der Pflegedienst „Pflege am Kloster“ ist ein ambulanter Kranken- und Altenpflegedienst. Der Träger ist ein Privatanbieter in Form einer GmbH.

Das Leistungsangebot bieten wir für die Bewohner der Stadt Wuppertal an, mit dem Schwerpunkt in der Gemeinde Beyenburg.

Ziel unserer Arbeit ist, eine individuelle und bedarfsorientierte ambulante Versorgung für die Kunden und ihre pflegenden Angehörigen anzubieten.

Es ist für uns wichtig, den Kunden ganzheitlich unter Berücksichtigung aller Ressourcen und Defizite zu pflegen, zu begleiten und entsprechende Maßnahmen zu planen und umzusetzen.

Die Hauptaufgaben unserer Arbeit sind:

- Krankheiten zu verhindern
- Gesundheit wieder herzustellen
- Leiden zu lindern und ein menschenwürdiges Leben und Sterben zu ermöglichen
- Wir bieten die Möglichkeit, pflegebedürftige Menschen in ihrer gewohnten Umgebung zu versorgen, damit ein Krankenhaus oder Heimaufenthalt verkürzt bzw. vermieden werden kann.

Zudem soll das Ziel der ärztlichen Behandlung gesichert werden.

Aufgabenbereiche des ambulanten Dienstes „Pflege am Kloster“

1. Die häusliche Kranken- und Altenpflege
2. Betreuungsangebote für Demenzkranke
3. Anleitung vor Ort und Beratung der pflegenden Angehörigen

Das Team besteht aus Krankenschwestern/pflegern, Altenpflegerinnen, Hilfskräften und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen.

In Zusammenarbeit mit anderen am Pflegeprozess beteiligten Berufsgruppen und Organisationen (z.B. Hospizdienst, Pfarrer etc.) können wir ein bedürfnisorientiertes Hilfsangebot für unsere Kunden anbieten.

Wir stellen uns der Aufgabe, individuell auf die Bedürfnisse der uns anvertrauten Kunden und ihrer Angehörigen einzugehen.

Eine detaillierte Informationssammlung und Pflegeanamnese wird am Anfang erstellt und stellt eine individuelle Pflegeplanung sicher.

Die Pflegetätigkeiten werden aufgrund dieser Pflegeplanung durchgeführt und regelmäßig auf ihre Wirksamkeit hin überprüft.

In der Pflegedokumentation können diese Maßnahmen des Pflegeprozesses nachvollzogen werden; sie steht allen am Pflegeprozess beteiligten Personen zur Verfügung.

Auf der Grundlage des Pflegemodells von Prof. Monika Krohwinkel der „Ganzheitlich fördernden Prozesspflege“ und der von uns im Team erarbeiteten Pflegestandards planen, bewerten und führen wir die Pflege für jeden uns anvertrauten Kunden durch.

AEDL (Aktivitäten und existentielle Erfahrungen des Lebens sind):

- Kommunizieren können
- Sich bewegen können
- Vitale Funktionen aufrecht erhalten können
- Sich pflegen können
- Essen und trinken können
- Ausscheiden können
- Sich kleiden können
- Ruhen, schlafen und sich entspannen können
- Sich beschäftigen lernen und sich entwickeln können
- Sich als Mann oder Frau fühlen und verhalten können
- Für eine sichere Umgebung sorgen können

- Soziale Bereiche des Lebens sichern können
- Mit existentiellen Erfahrungen des Lebens umgehen können

Bei der Planung und Durchführung unserer Arbeit beziehen wir, wenn möglich, den Kunden und seine pflegenden Angehörigen mit ein.

Durch geplante und kontinuierliche Fortbildungsangebote und Weiterbildungsmaßnahmen, sowie regelmäßige Dienstbesprechungen werden die MitarbeiterInnen befähigt, ihr Fachwissen zu erweitern und den uns gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

2. Ziele unserer Arbeit

Wir sehen den Menschen nicht nur unter dem Gesichtspunkt seiner Einschränkungen, sondern konzentrieren uns auch auf die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die von seiner Einschränkung nicht betroffen sind. Daher ist es uns wichtig, diese verbliebenen Fähigkeiten (Ressourcen) zu erhalten und zu fördern und nicht durch eine Überversorgung verkümmern zu lassen, damit die Selbstständigkeit nicht unnötig eingeschränkt wird.

Außerdem fördern wir die Fähigkeit des Menschen, eigene Strategien zu entwickeln, um Probleme und Einschränkungen eigenständig bewältigen zu können (aktivierende Pflege).

Das Ziel der Selbstständigkeit sollte der Gesamtsituation angepasst und auch erreichbar sein, um Frustrationen zu vermeiden. Außerdem sollte beachtet werden, ob Selbstständigkeit auch wirklich aus der Sicht des Kunden angestrebt wird, oder ob ihr Bedürfnis nach Zuwendung und Versorgung vordergründig ist und seine emotionale Situation die Zielsetzung bestimmen sollte.

Der Einsatz von Hilfsmitteln ermöglicht dem Kunden eine gewisse Unabhängigkeit, trotz seiner Einschränkung. Daher sollten Hilfsmittel wann immer möglich, eingesetzt werden.

Wir betreuen viele Menschen, bei denen kaum eine Verbesserung ihres Gesundheitszustandes zu erwarten ist. Der betroffene Mensch muss daher lernen, mit der bleibenden Einschränkung zu leben. Um dies zu erreichen ist es wichtig, dass er die Einschränkung bzw. Krankheit als einen Teil von sich akzeptiert und in seinen Alltag integriert. Demzufolge muss der Mensch die Zielsetzungen und Wertvorstellungen seines bisherigen Lebens der aktuellen Situation anpassen. Abhängig von der Beeinträchtigung seiner bisherigen Lebensweise durch Art und Umfang der Einschränkung, kann das für ihn bedeuten, sehr wichtige Ziele möglicherweise auf Dauer nicht mehr erreichen zu können. Die Pflegekraft sollte versuchen, dem Kunden durch seelische Unterstützung zu helfen, diese schwierige Situation anzunehmen.

Wohlergehen und Zufriedenheit sind subjektive Begriffe; jeder Mensch hat andere Maßstäbe, an denen er Wohlergehen und Zufriedenheit misst. Wir versuchen herauszufinden, welche Bedingungen vorliegen müssen, damit sich der Kunde in der jeweiligen Situation wohl fühlt bzw. welche Faktoren sein Wohlbefinden stören. So kann ihn die Pflegekraft z.B. bei Aktivitäten der Körperpflege körperlich unterstützen, um Wohlergehen zu erreichen.

3. Praktische Umsetzung unserer Aufgaben

In welcher Weise pflegerische Maßnahmen notwendig werden, wird durch die Art und den Umfang der Einschränkungen, aber auch durch die eigenen Möglichkeiten (Ressourcen) des Kunden bestimmt.

Kann der Kunde einige Aktivitäten eines bestimmten Bereiches seines Lebens eigenständig ausführen, andere aber nicht, so benötigt er ergänzende Hilfestellung, z.B. kann er die Körperpflege selbstständig übernehmen außer Rücken und Füße.

Kann er jedoch überhaupt keine Tätigkeiten selbst durchführen, muss die Pflegekraft bzw. die Angehörigen diese völlig übernehmen und für den hilfsbedürftigen Menschen handeln, z.B. bei der Pflege eines Bewusstlosen.

Durch eine auf den AEDL`S basierende Informationssammlung, die bei dem Kunden in seiner häuslichen Umgebung erstellt wird, wird ein Pflegeplan mit individuellen Pflegezielen und Pflegemaßnahmen erstellt. In einem Pflegevertrag werden diese Pflegemaßnahmen mit dem Kunden und / oder seinen Angehörigen schriftlich fixiert.

Die MitarbeiterInnen müssen sich an diesen schriftlich vereinbarten Pflegeleistungen orientieren, weitere Leistungen die von dem Kunden gewünscht werden, müssen in einer Ergänzung zum Pflegevertrag neu festgelegt werden.

Die erbrachten Leistungen werden in der Dokumentationsmappe dokumentiert.

Jede erbrachte Leistung wird in einem Leistungsnachweis mit einem Handzeichen der Pflegekraft abgezeichnet. Am Monatsende wird dieser Leistungsnachweis von dem Kunden oder seinen Angehörigen überprüft und unterschrieben.

Auf Grund dieses Leistungsnachweises wird den Kostenträgern eine Rechnung über die erbrachten Leistungen zugesandt.

In der direkten Pflege nimmt die Pflegekraft unter anderem folgende Aufgaben selbständig wahr:

- Krankenbeobachtung
- Durchführung der Körperpflege
- Anleiten des hilfsbedürftigen Menschen und deren Angehörigen / Freunde
- Körperliche Unterstützung geben
- Seelische Unterstützung geben
- Beraten
- Dokumentieren

Weiterhin erstreckt sich unser Aufgabengebiet aber auch auf die Ausführung ärztlicher Verordnungen im Bereich der Behandlungspflege, was eine Zusammenarbeit mit den Ärzten unerlässlich macht.

Außerdem kann sich der Handlungsbereich der Pflegekraft mit dem der Krankengymnastin, der Ergotherapeutin, der Diätassistentin usw. überschneiden.

4. Angehörige

Die Beziehung des Kunden zu seinen Angehörigen / Freunden bleibt bei einer Betreuung im häuslichen Bereich aufrechterhalten, wird mitunter sogar durch die Pflegebedürftigkeit verstärkt. Der Kunde und seine Angehörigen / Freunde sind als ein System zu sehen.

Einschränkungen, welche er nicht eigenständig bewältigen kann, sollten nach Möglichkeit von ihren Angehörigen / Freunden kompensiert werden. Demzufolge übernehmen diese häufig einen wesentlichen Anteil der Betreuung, weshalb eine gute Zusammenarbeit mit ihnen von großer Bedeutung ist.

Angehörige / Freunde werden durch die Pflege eines Kunden meist mit einer neuen Situation und mit ungewohnten Aufgaben konfrontiert. Ihre Anleitung ist daher sehr wichtig, damit sie in die Lage versetzt werden, Pflegemaßnahmen sicherer und fachgerechter ausüben zu können und eine angemessene Versorgung des Kunden zu gewährleisten.

Einen Pflegebedürftigen zu betreuen kann für Angehörige / Freunde eine enorme Lebensumstellung und Veränderung des eigenen Familienalltags bedeuten. Ihre eigenen Bedürfnisse sollten im Hinblick auf die Pflegebereitschaft unbedingt berücksichtigt werden, da sie sich häufig verpflichtet fühlen, die Betreuung in einem Umfang zu übernehmen, der die eigenen Grenzen der Belastbarkeit überschreitet.

Außerdem gestaltet es sich für Angehörige / Freunde häufig sehr schwierig aktivierend zu pflegen und somit die Selbständigkeit des Kunden zu fördern, ohne das Gefühl zu haben, ihn dadurch zu überfordern oder nur unzureichend zu versorgen.

Probleme können sich aber auch durch die veränderte Rollenverteilung innerhalb der familiären Beziehungen ergeben. Es ist für eine Tochter nicht einfach, ihren Vater zu pflegen, der für sie immer eine Autoritätsperson darstellte und zu dem sie eine durch Respekt und Distanz geprägte Beziehung hat.

Besonders schwierig ist die Situation, wenn das Verhältnis zwischen den Familienmitgliedern schon vor dem Eintritt der Pflegesituation sehr schlecht war.

Auch für die Pflegekraft ist es nicht immer einfach, wenn Konflikte innerhalb der Familie bestehen, da sie nicht nur für die Betreuung des Kunden, sondern auch für die Unterstützung und Entlastung der pflegenden Angehörigen / Freunde zuständig ist, die mitunter den größeren Bedarf an Hilfe haben

5. Beziehung zwischen Pflegekraft und Kunden

Pflege ist ein zwischenmenschlicher Beziehungsprozess, der durch das Verhalten des Kunden und der Pflegekraft geprägt wird.

Die Wirkung der Pflege, die ausgeübt wird, wird maßgeblich durch die Qualität dieser Pflegebeziehung beeinflusst.

Erst wenn der Pflegebedürftige sich geborgen und ernst genommen fühlt, wird er sich getrauen, wichtige Probleme und Bedürfnisse zu äußern.

Dies ist von großer Bedeutung für den Verlauf der Pflege, da somit wertvolle Informationen zur Problem- und Ressourcenerkennung bekannt werden und nur Probleme und Ressourcen berücksichtigt werden können, die als solche erkannt werden.

Weiterhin wird die Mitarbeit des Kunden durch Vertrauen in die Pflegekraft entscheidend beeinflusst. Liegt eine Vertrauensbasis zugrunde, wird er Pflegemaßnahmen bereitwilliger tolerieren bzw. aktiv bei deren Ausübung mithelfen.

Damit eine positive Pflegebeziehung zwischen Klient und Pflegekraft überhaupt entstehen kann, ist es erforderlich, dass eine Kontinuität der Betreuung durch die gleiche Pflegekraft eingehalten wird. Bei einem ständigen Wechsel der Pflegekräfte wird in der Beziehung die Phase des Kennenlernens nicht überschritten werden und ein Gefühl der Geborgenheit und Vertrautheit wird nicht entstehen können. Unser Anspruch ist eine größtmögliche Kontinuität (Bezugspflege).

Sich einander zu nähern ist eine wichtige Bedingung, damit eine Beziehung überhaupt entstehen kann. Ebenso ist aber auch das Einhalten einer gewissen Distanz notwendig, um die Beziehung für die Beteiligten angenehm und nicht zu einengend gestalten zu können. Die Grenzen für das Nahekommen in der Pflegebeziehung sind individuell von den Beteiligten festzulegen. Der Kunde sollte immer die Möglichkeit haben, sich zurückziehen zu können. Aber auch die Pflegekraft sollte in der Lage sein, eine sinnvolle, „professionelle“ Distanz zu wahren, damit sie nicht selbst durch zuviel Teilnahme am Leid des Kunden handlungsunfähig wird.

6. Rechte des Klienten

Die Pflegefachkraft erstellt, wenn möglich zusammen mit dem Kunden und seinen Angehörigen, den Pflegeplan.

Dessen eigene Vorstellungen und Ansichten über Pflegeprobleme, Pflegemaßnahmen und Pflegeziele werden berücksichtigt. Ist eine aktive Teilnahme an der Pflegeplanung nicht möglich, wird er darüber informiert, welche Pflegemaßnahmen zu welchem Zweck durchgeführt werden. Durch das Recht der Selbstbestimmung steht ihm die Möglichkeit offen, Pflegemaßnahmen abzulehnen. Eine solche Entscheidung ist von der Pflegefachkraft zu respektieren, soweit diese zu keiner Selbstschädigung führt. Sollte die Ablehnung jedoch schwerwiegende Folgen mit sich bringen, hat eine ausführliche Information über die Konsequenzen der Entscheidung zu erfolgen, gegebenenfalls ist die Pflegedienstleitung, der Hausarzt oder die zuständige Kranken- bzw. Pflegekasse zu unterrichten, in manchen Fällen auch die Betreuungsstelle am Amtsgericht.

Menschen, die auf die Hilfe anderer angewiesen sind, entwickeln oftmals durch die Tatsache, dass sie sich nicht selbständig versorgen können, ein Gefühl der Scham. Verstärkt werden kann dieses Schamgefühl dadurch, dass sich die Unterstützung häufig auch auf die Intimbereiche bezieht. Bei allen Pflegemaßnahmen ist daher darauf zu achten, dass die Intimsphäre gewahrt bleibt. Wünsche des Kunden, von einer gleichgeschlechtlichen Pflegekraft betreut zu werden, sind zu respektieren und nach Möglichkeit zu erfüllen.

7. Berücksichtigung der individuellen Persönlichkeit

Jeder Mensch ist verschiedenen Einflussfaktoren ausgesetzt, die sich schädigend auf ihn auswirken können, z.B. Stress, Angst, Infektionen. Ebenso unterschiedlich sind seine Möglichkeiten, mit solchen Faktoren umzugehen, z.B. Abwehrsystem, Lebenseinstellung, Umgang mit Stress.

So können z.B. Lebensweise, Gewohnheiten oder das soziale Umfeld schädigende, möglicherweise aber auch schützende Faktoren für einen Menschen darstellen. Eine Beziehung, in der ein Mensch nur Demütigung und Enttäuschung erfährt, muss als schädigender Faktor, eine glückliche Beziehung kann hingegen z.B. als Kompensationsmöglichkeit von Stress am Arbeitsplatz gesehen werden.

Es ist von großer Bedeutung, die persönliche Situation eines Menschen einzuschätzen, um beurteilen zu können, welche störenden Einflüsse vermieden werden müssen und welche schützende Faktoren sind, die unbedingt beibehalten werden sollten.

An Gewohnheiten und einem bewährten Lebensstil festzuhalten gibt einem Menschen ein Gefühl der Sicherheit und Vertrautheit. Andererseits können Gewohnheiten oder die Lebenserfahrung, z.B. zu wenig Schlaf, einseitige und unregelmäßige Ernährung zu Schädigungen führen. Um die Verhaltensweisen, Gefühle und Reaktionen eines Menschen besser verstehen zu können, reicht es nicht aus, nur dessen gegenwärtige Situation zu berücksichtigen. Der Mensch sollte auch auf dem Hintergrund seiner Lebensgeschichte betrachtet werden; er handelt so, wie er es in seiner Biographie (lebensgeschichtlich) gelernt hat. In diesem Zusammenhang kommt der Erziehung (z.B. Rollenzuschreibung), dem Einfluss der Gesellschaft (z.B. Krieg) oder widerfahrenen Schicksalsschlägen und deren Verarbeitung eine wesentliche Bedeutung zu. Ebenso wie die Lebensumstände und biographischen Erfahrungen des Kunden zu beachten sind, ist das Verhalten und die Reaktion der Pflegekraft unter den gleichen Gesichtspunkten zu berücksichtigen.

8. Abschluss

Wir sind uns bewusst, dass wir manchmal an Grenzen unserer Versorgungsmöglichkeiten stoßen werden, können aber durch unser flexibles Team ein modernes und auf den Kunden bedarfsgerechtes Angebot zur Verfügung stellen.

Auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes, das den Menschen als Einheit von Geist, Körper und Seele beschreibt, bemühen wir uns, dem uns anvertrauten Kunden eine ganzheitliche Pflege anzubieten.

Die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass eine qualifizierte und fachlich kompetente Arbeit zum Wohle der uns anvertrauten Menschen angeboten werden kann.

Wir sehen den uns anvertrauten Menschen, als Individuum und möchten durch unser Versorgungsangebote eine fachlich qualifizierte und Arbeit anbieten.